

Bettina von Arnim (1785-1859)

(Kapitel 3)

Eilt die Sonne nieder zu dem Abend,  
Löscht das kühle Blau in Purpurgluten,  
Dämmerungsruhe trinken alle Gipfel.

5 Jauchzt die Flut hernieder silberschäumend,  
Wallt gelassen nach verbrauchter Jugend,  
Wiegt der Sterne Bild im Wogenspiegel.

Hängt der Adler, ruhend hoch in Lüften,  
10 Unbeweglich wie in tiefem Schlummer;  
Regt kein Zweig sich, schweigen alle Winde.

Lächelnd mühelos in Götterrhythmen,  
Wie den Nebel Himmelsglanz durchschreitet,  
15 Schreitet Helios schwebend über Fluren.

Feucht vom Zaubertau der heil'gen Lippen  
Strömt sein Lied den Geist von allen Geistern  
Strömt die Kraft von allen Kräften nieder

20

In der Zeiten Schicksalsmelodien,  
Die harmonisch ineinander spielen  
Wie in Blumen hell und dunkle Farben.

25 Und verjüngter Weisheit frische Gipfel,  
Hebt er aus dem Chaos alter Lügen  
Aufwärts zu dem Geist der Ideale.

Wiegt dann sanft die Blumen an dem Ufer,  
30 Die sein Lied von süßem Schlummer weckte,  
Wieder durch ein süßes Lied in Schlummer.

Hätt ich nicht gesehen und gestaunet,  
Hätt ich nicht dem Göttlichen gelauschet,  
35 Und ich säh den heil'gen Glanz der Blumen,

Säh des frühen Morgens Lebensfülle,  
Die Natur wie neugeboren atmet,  
Wüßt ich doch, es ist kein Traum gewesen.  
(180 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/arnimb/gedichte/chap002.html>